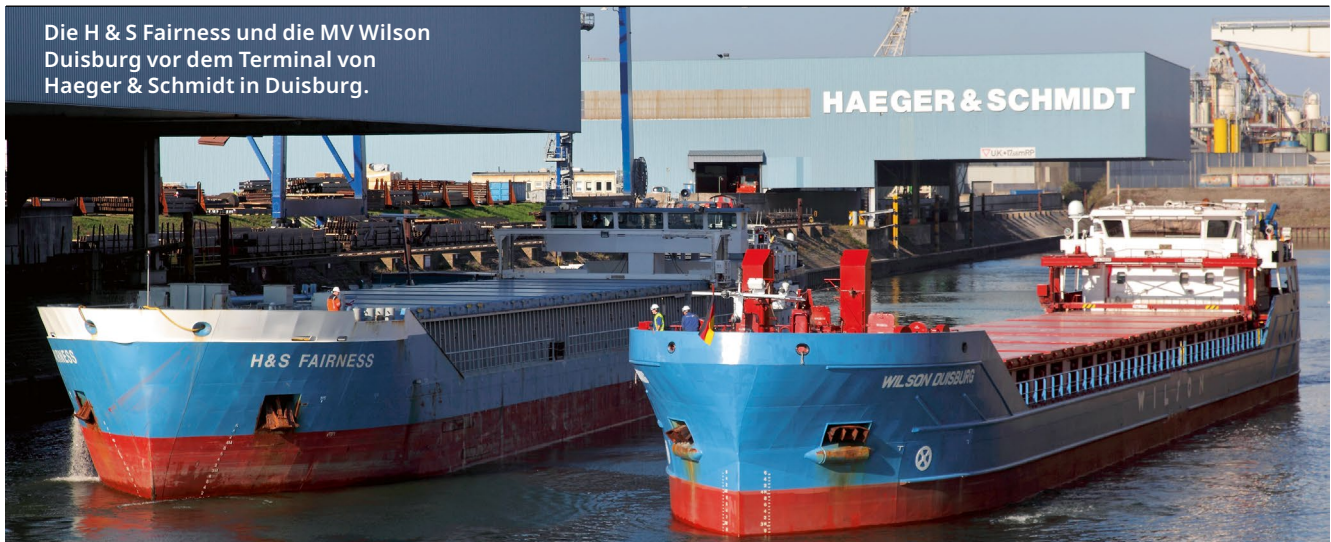




Die H & S Fairness und die MV Wilson Duisburg vor dem Terminal von Haeger & Schmidt in Duisburg.



HSW Logistics

# Tradition trifft Innovation

Haeger & Schmidt Logistics ist seit über 135 Jahren in der Binnenschifffahrt aktiv und setzt zuletzt zunehmend auf Partnerschaften. Im Interview erklärt Heiko Brückner, Vorsitzender der Geschäftsführung, wie das Unternehmen Tradition und Innovation verbindet.

**SUT:** Herr Brückner, auf Ihrer Website findet sich die Formulierung „In Tradition und Innovation vereint“. Was bedeutet das denn konkret?

**Heiko Brückner:** Die Haeger & Schmidt Logistics-Gruppe hat ihre Wurzeln in der Binnenschifffahrt, mit einer Tradition seit 1887. In den vergangenen Jahren haben wir uns jedoch deutlich weiterentwickelt und unser Geschäftsfeld spürbar verbreitert. Insbesondere, seitdem wir 2013 unter das Dach der Felbermayr-Gruppe geschlüpft sind, sind viele neue Geschäftsbereiche hinzugekommen. Das ermöglicht uns auch Investitionen, wie beispielsweise rund 20 Millionen Euro für das Steel-Hub inklusive einer neuen Krananlage in Duisburg. Damit haben wir eines der modernsten Stahlterminals am Rhein geschaffen. Zudem setzen wir eine Coil-Fähre ein, die die Ware vom Hafenlager in das Lager dahinter pusht. Eine weitere Besonderheit ist seit sechs

Jahren der Einsatz unseres selbstentwickelten Schwergutleichters „Fortitudo“. Dieser ist nicht nur auf den französischen Binnenwasserstraßen unterwegs, sondern auch in Deutschland und in den Benelux-Staaten. Zusammengefasst betreiben wir natürlich weiterhin schwerpunktmäßig Binnenschifffahrt, setzen dabei aber verstärkt an unseren verschiedenen Standorten auf intermodale Verkehre.

**SUT:** Wie ist die Haeger & Schmidt Logistics-Gruppe heute wirtschaftlich aufgestellt?

**Brückner:** Insbesondere seit der Zugehörigkeit zur Felbermayr-Gruppe stehen wir sehr gut da. Felbermayr spielt in der Champions League im Schwergutbereich und wir sind die passende Ergänzung dazu, indem wir sozusagen die „nasse Seite“ dieser Transporte abbilden. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage können wir aktuell noch ein Wachstum verzeichnen.

**SUT:** Sie sagen „noch“. Gibt es Geschäftsfelder, die derzeit besonders herausfordernd sind?

**Brückner:** Herausfordernd ist in der aktuellen wirtschaftlichen Lage eigentlich alles. Das betrifft besonders den intermodalen Verkehr. Auch wenn sich die Lage in den Seehäfen etwas erholt hat, gab es dort in den vergangenen Monaten viele Verzögerungen, die wiederum dazu führten, dass Umläufe mit den Schiffen und Zügen im Hinterlandverkehr nicht mehr optimal liefen. Hinzu kommt die extreme Imbalance zwischen den Export- und Importmengen. Dass der deutsche Export im Moment ziemlich kränktelt, bekommen wir natürlich wie alle anderen Branchenteilnehmer zu spüren. Und die Aussichten mit sinkenden Wirtschaftszahlen sind nicht sehr rosig. Die Situation ist vergleichbar mit einem EKG. Früher gab es jedoch langsame, gleichmä-



Bettina Engel-Albustin

Heiko Brückner ist seit 43 Jahren als General Manager bei Haeger & Schmidt Logistics beschäftigt.



ßige Ausschläge, heute verändert sich die Lage nach oben und nach unten viel schneller.

**SUT:** Und wie stellen Sie sich als Unternehmen darauf ein?

**Brückner:** Wir müssen in der Lage sein, sehr schnell zu reagieren, um uns immer wieder flexibel auf die jeweilige Situation einzustellen. Wenn man Ressourcenknappheit hat, ist es aus unserer Sicht unheimlich wichtig, in Kooperationen und Partnerschaften zu arbeiten. Ein weiteres Beispiel ist das Joint Venture HSW Logistics, das wir 2014 gemeinsam mit Wilson Eurocarriers gegründet haben. Damit sind wir bei den Short-Sea-Transporten mit Schwerpunkt von und nach Norwegen und Großbritannien ein führender Anbieter. Zudem nutzen wir Container-Fahrgemeinschaften, etwa am Niederrhein oder Oberrhein. Seit 2021 haben wir außerdem einen Merger mit PSA Breakbulk in Antwerpen geschlossen und 2023 in den Niederlanden die Rijnmond Logistics zu 50 Prozent gekauft. Hier kommen wir wieder auf die Formulierung „In Tradition und Innovation vereint“: Wir haben klein angefangen und daraus ist jetzt ein kompletter Strauß an verschiedenen Angeboten worden. Das ist unsere Stärke in Zeiten, die sehr volatil sind. Hinzu kommt aus meiner Sicht das „family-mäßige“, das in der Haeger & Schmidt Logistics-Gruppe eine wichtige Rolle spielt.

**SUT:** Was meinen Sie damit?

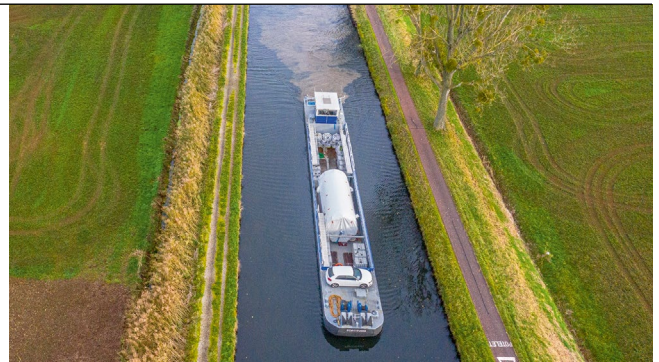
**Brückner:** Die Menschen in unserer Gruppe sind das Kapital des Unternehmens. Das sage ich nicht nur, weil das chic klingt, sondern dieser Punkt ist für mich persönlich sehr wichtig. Man kann noch so viele Ideen, Power und Geld haben – wenn man die Kolleginnen und Kollegen nicht mitnehmen kann, dann bringt das alles nichts. Die lange Betriebszugehörigkeit eines Großteils der Mitarbeiter zeigt, dass uns das gelungen ist. Ich bin überzeugt: Wenn sich wirtschaftliche Eckdaten anders entwickeln, dann kommt man durch diesen Wellengang – aber eben nur gemeinsam.

**SUT:** Ist es schwierig, Nachwuchs für Ihr Unternehmen zu finden?

**Brückner:** Wir bilden nicht nur Binnenschiffer aus, sondern auch Fachkräfte im gewerblichen und kaufmännischen Bereich. Allerdings ist es heute deutlich schwieriger, Auszubildende zu gewinnen als noch vor einigen Jahren. Viele haben die Branche nicht auf dem Schirm. Deshalb sind wir mit unserem HR-Team auf verschiedenen Messen aktiv, um den jungen Menschen schmackhaft zu machen, wie spannend die Binnenschifffahrt ist. Uns ist wichtig, dass wir die qualifizierten Auszubildenden auch nach ihrem Abschluss bei uns halten können. Zudem unterstützen wir Projekte wie die Kampagne PRO Binnenschifffahrt und die multimediale Lernplattform Biwas, um unsere Branche noch besser zu vermarkten, Nachwuchskräfte zu begeistern und Mitarbeiter zu schulen.

**SUT:** Welche Projekte und Maßnahmen treiben Sie aktuell voran, um Haeger & Schmidt zukunfts- und nachhaltigkeitsorientiert weiterzuentwickeln?

**Brückner:** Derzeit sind wir mit der Firma Amasus in engen Gesprächen, um gemeinsam Neubauten von Küstenmotorschiffen zu realisieren, die in Europa mit Schwerpunkt UK eingesetzt



Haeger & Schmidt Logistics

**Highlight der Flotte von Haeger & Schmidt Logistics: der selbstentwickelte Schwergutleichter „Fortitudo“.**

werden sollen. Außerdem testen wir gerade E-Lkw in Duisburg und Andernach. Darüber hinaus haben wir fast ein halbes Jahr ein Binnenschiff mit HVO betrieben und dieses Fahren analysiert. Wir können von heute auf morgen umstellen. Allerdings ist der Preisunterschied zwischen HVO und Diesel so groß, dass sich das wirtschaftlich einfach noch nicht rechnet. Trotzdem ist es wichtig, dass wir uns damit beschäftigen, auch wenn die Kunden noch nicht bereit sind, den Mehrpreis zu zahlen. Als Unternehmen investieren wir zudem selbst in Nachhaltigkeit: Nach dem erfolgreichen Einsatz einer Photovoltaikanlage auf dem Dach unserer Firmenzentrale haben wir erst kürzlich für 800.000 Euro eine PV-Anlage mit einem Megawatt-Peak auf unserem Stahlterminal in Duisburg installieren lassen, welche bald ans Netz geht. Damit haben wir nicht nur das modernste, sondern auch das „grünste“ Steel-Hub.

**SUT:** Wie sieht es beim Thema Digitalisierung aus?

**Brückner:** Um noch mal den Punkt Innovation anzusprechen: Wir sind bereit, wie ein Start-up zu arbeiten. Wir wollen beispielsweise perspektivisch die Disposition im Hinterland komplett durch Künstliche Intelligenz durchführen lassen. Das ist die Idee, aber der Weg ist natürlich nicht so einfach. Gerade die Disposition von Binnenschiffen mit allen Parametern wie Wasserständen oder Wartezeiten an den Schleusen und in den Seehäfen ist sehr komplex. Aber wir sind dran, eine Lösung zu entwickeln, auch wenn es noch eine Zeit dauern wird.

**SUT:** Abschließende Frage: Was wünschen Sie sich für die Binnenschifffahrt?

**Brückner:** Die Binnenschifffahrt muss eine noch stärkere Renaissance bekommen. Die Branche begrüßt es sehr, dass Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder gleich zu Beginn seiner Amtszeit Interesse an der Binnenschifffahrt und der notwendigen Infrastruktur gezeigt hat. Es ist unglaublich wichtig für die Branche, dass die Wasserseite wieder mehr in den Mittelpunkt rückt. Im Zeitalter der Transformation, in der es zunehmend um den Transport großer und langer Teile etwa für Windkraftanlagen oder Generatoren geht, beweist das Binnenschiff seine Stärke. Und es hat auch für andere Transportgüter noch Kapazitäten. Wir müssen uns bemühen, dass das mehr bei den Verladern gesehen wird und wir so den Kunden eine Palette an Lösungen mit passender Kombination der Verkehrsträger anbieten können.

Das Gespräch führte Annika Beyer.